

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 8

Rubrik: Berner Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulunterricht noch auf die Sonntage beschränkt. Von da bis zur obligatorischen Fortbildungsschule, die wir heute haben, führte ein langer Weg, und dass er unablässig beschritten und innegehalten wurde, ist der energetischen Arbeit von Meyer-Zschokke mitzuverdanken. Die im Amte gesammelte Erfahrung, verbunden mit seiner Ausbildung als Architekt, kamen ihm besonders zu-

statten, als ihm später die Aufgabe übertragen wurde, als eidgenössischer Experte die schweizerischen Gewerbeschulen zu beaufsichtigen. Eine allzu schulmeisterliche Einstellung lag dem Verstorbenen fern. Sein Wirken war denn auch fruchtbar und sein Lebenswerk wird unvergessen bleiben.

A. A.

Julius Meier-Graefe †

Anfang Juni ist Meier-Graefe am Genfersee gestorben. Er war ein streitbarer und umstrittener Geist und bei den Kunsthistorikern vom Fach war der Mann, der «dicke Bücher schreibt», nicht sehr geschätzt. Man hat ihm mangelndes Verständnis für die deutsche Kunst vorgeworfen, ja Nolde schreibt in seinen Erinnerungen von Meier-Graefe als «dem Feind der deutschen Kunst». Nichts ist falscher. Die deutsche Kunst mit weltoffenen Augen sehen, ist kein Verbrechen, sondern war gerade damals, als noch die Anerkennung der modernen Kunst, des Impressionismus und die Weltgeltung der grossen französischen Maler erstritten werden musste, sogar ein besonderes Verdienst. Meier-Graefe gab der deutschen Kunst Maßstäbe, an denen sie zu europäischer Geltung wachsen konnte. Er entdeckte den Deutschen eines ihrer grössten Talente im 19. Jahrhundert, den jungen Menzel, und schrieb die Leidensgeschichte des Hans von Marées. Die grosse deutsche Jahrhundertausstellung 1906, die zum erstenmal den Reichtum der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts der Nation und der Welt eindrücklich vor Augen stellte, war neben Tschudis das Verdienst Meier-Graefes. Seine Anschauungen und Maßstäbe waren nicht die landläufigen, aber sie waren aus der Ehrfurcht eines leidenschaftlich ergriffenen Herzens geboren und nach den höchsten Leistungen ausgerichtet, die die europäische Kunst aufzuweisen hat. Als Kritiker war er freimütig,

aber nie gewissenlos. Sein «Fall Böcklin» war im Grunde eine Streitschrift für die moderne Kunst. Seine dreibändige «Entwicklungsgeschichte der modernen Malerei», die erste bedeutende Geschichte der Malerei des 19. Jahrhunderts, rief den europäischen Beitrag der Franzosen ins allgemeine Bewusstsein, ja die Franzosen selber haben ihn durch die Darstellung des Deutschen erst in seinem wahren Gewicht und Umfang begriffen. Wir danken Meier-Graefe neben vielen Monographien über Courbet, Corot, Manet, Degas, Constable, Renoir, Cézanne unsere Vorstellung von der Grösse Delacroix und die ergreifendste Lebensgeschichte van Goghs. Er war schliesslich auch einer der ersten, die die Bedeutung Munchs erkannten. Ein trockener Gelehrter war er nicht, aber ein kritischer klarer Kopf und ein begnadeter Schriftsteller, dem es an Gelehrsamkeit und Gründlichkeit nicht fehlte, noch weniger aber an Esprit, jenem in Deutschland nicht allzu häufigen Ingrediens, das die Gelehrsamkeit nicht nur angenehmer, sondern oft auch erst recht wirksam macht. Aber gerade den Esprit hat man ihm in Kreisen deutscher Kunstgelehrter oft verübelt, von der Presse des Dritten Reichs zu schweigen, die mit wenigen Ausnahmen kein würdigendes Wort zum Tode eines Mannes fand, der ein bedeutender Deutscher und guter Europäer war.

-ff-

Berner Bauchronik

Eine der grössten und zugleich sichtbarsten Bauarbeiten der Stadt Bern ist die Neugestaltung des Kasinoplatzes. Drei grosse Krane heben ihre Arme weit empor und tragen die Lasten an Ort und Stelle. Das Gesicht der ganzen Gegend wird sich im Laufe dieses und des nächsten Jahres ändern. Die alten Gerbergrabenhäuser werden gegenwärtig abgebrochen, es werden Fundationen für die kommende Stützmauer durchgeführt, wobei vor allem zunächst die grossangelegten Installationen viel Arbeit verursachen. Von der Kirchenfeldbrücke aus können die fortschreitenden Arbeiten aufs schönste verfolgt werden; es ist ein imposantes Schauspiel, das sich hier vor den Augen der Bevölkerung abspielt.



Ansicht der Baustelle vor Inangriffnahme der Arbeiten, rechts Kasino, links Bellevuehotel, Mitte die abzubrechenden Gerbergrabenbauten und ein Stück der alten Stadtmauer, die bleibt



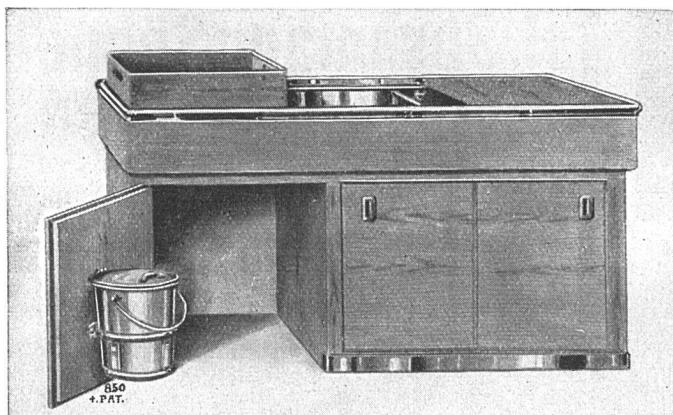
Die abbruchreifen Häuser des ehemaligen Gerbergrabens,
rechts Kirchenfeldbrücke



Die Baustelle (künftige Grossgarage) gegen die
Kirchenfeldbrücke hin

Ueber die architektonische und städtebauliche Gestaltung des Platzes ist man heute mehr als je im ungewissen. Laut dem in der Abstimmung vom Dezember 1934 sanktionierten Alignementsplan sollte die alte Hauptwache stehen gelassen werden, ihretwegen hat man grosse Opfer auf sich genommen, so zum Beispiel die unerfreuliche Gestaltung des Anbaues ans Hôtel Du Théâtre usw. Im Werk Nr. 5, 1934, sind einige kritische Bemerkungen hierüber angebracht worden. Jetzt, da die Bauarbeiten in vollem Gange sind, munkelt man allerlei über verschiedene Abänderungen in bezug auf die Hochbauten, und in einem alarmierenden «Bund»-Artikel wird sogar die Nachricht verbreitet, die kantonale Regierung hätte nunmehr die Absicht, die Hauptwache doch wegzunehmen, um eine günstigere Platzgestaltung zu ermöglichen. Vorausgesetzt, dass diese Absicht wirklich besteht, so wäre der angenommene Alignementsplan hinfällig, und es fragt sich, ob nicht im jetzigen Moment noch ein neuer begrenzter architektonischer Wettbewerb veranstaltet werden sollte. Die Verkehrs- wie städtebaulichen Verhältnisse haben sich seit 10 Jahren so stark verändert, dass ein gründliches Studium durch die besten Kräfte im vorliegenden Falle wohl am Platze wäre. Inzwischen könnte die begonnene Grossgarage ausgebaut werden.

Ueber die technische Ausführung der geplanten Autogarage kann den Ausführungen des Architekten (Walter von Gunten) u. a. folgendes entnommen werden: Die Autohalle kommt unterhalb des Niveaus der verlängerten



NEUZEITLICHE SANITÄRE APPARATE

SEZ SPÜLTISCHE, SPÜLMASCHINEN ETC.
AUS ROSTFREIEM CHROMSTAHL

SEZ TOILETTEN, BADWANNEN, CLOSETS
ETC. MIT CHROMSTAHLARMIERUNG

STÖCKLI & ERB KÜSNACHT-Zch.
APPARATEFABRIK UND ENGROSHAUS

JOH. MÜLLER
GEGRÜNDET 1878
RÜTI ZÜRICH
TEL. 30 RÜTI

A.G.

OELFEUERUNGEN
ZENTRALHEIZUNGEN
WARMW.VERSORGUNGEN

Theodor-Kochergasse, sowie der verlängerten Bundes terrasse zu liegen, ihre Stützmauer gegen das Erdreich, die Fundamente und die abschliessende Fassade gegen die Aare bestehen aus armiertem Beton. Die Halle enthält fünf Untergeschosse, mit Geschosshöhen von 4,80 und 3,45 m. Die Verbindung der Untergeschosse, die Tankstellen, Wäschereianlage, Reparaturwerkstätte und vor allem Autoboxen enthalten, erfolgt mittelst einer Abfahrts- und Auffahrtsrampe von 3,50 m Breite. Das Erdgeschoss, dessen Fassaden eine Plattenverkleidung erhalten, enthält Ausstellungsräume und ein Verkaufsmagazin.

Wieder einmal steht die neue Zufahrtslinie zum Berner Bahnhof auf der Traktandenliste. Der Bundesrat hat das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, zugunsten des Berner Bahnhofes einen Extrakredit von 2,1 Millionen Franken zu bewilligen, im Sinne der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der

Verwaltungsrat der S.B.B. hat nun beschlossen, das Projekt auszuführen (Zufahrtslinie total rund 16 Mill. Franken) unter der Bedingung, dass die Leistungen von Bund, Kanton und Gemeinde abermals um 500 000 Fr. erhöht werden sollen. Eine Delegation des bernischen Regierungsrates und des Gemeinderates der Stadt Bern hat zu dem Beschluss Stellung genommen, lehnt ihn aber ab als zu weitgehend und ist entschlossen, in dieser Angelegenheit die Intervention des Bundesrates anzurufen. Bern hat bisher in dieser Sache bereits eine unendliche Geduld an den Tag gelegt.

Die Arbeiten der neuen Feuerwehrkaserne in Bern (Architekt Hans Weiss) im Breitenrainquartier gehen rüstig vorwärts. Im vergangenen Monat ist bereits die Decke zum projektierten Gas- und Bombenschutzkeller betoniert worden. Pro Quadratmeter werden etwa 100 kg Rundreisen verwendet. Die Decke wird 60 cm dick, sie soll Bomben von 50 kg Einhalt gebieten. ek.

Russisches

Untergrundbahn in Moskau.

Heft 4, 1935, der Zeitschrift des sowjetrussischen Architektenverbandes «Architektura» bringt viele Bilder der neuen Untergrundbahnstationen: sehr grosszügig,

soviel sich beurteilen lässt, technisch sauber, aber formal höchst aufwändig: architravierte Gesimse, säulenartige Pfeiler, Kassettendecken und kassettierte Tonnen gewölbe — ungefähr jener im Detail vereinfachte, ver-

Frigidaire

Kühlungen für Metzgereien, Bäckereien, Konditoreien, Lebensmittelgeschäfte, Milchgeschäfte etc. Langjährige Erfahrung. Zentralkühlungen für Miethäuser. Geräumige Einzelkühlchränke ab Fr. 590.—.

Einst 100 % amerikanisches Produkt der General Motors (Fabrikanten von Buick, Cadillac, Chevrolet), jetzt aber, seit Frigidaire zum grössten Teil in der Schweiz nach den amerikanischen Originalplänen erstellt wird, bleiben von den Einnahmen

über 80 % in der Schweiz.

Zürich: Manesesstr. 4 — Aarau: A. Staeheli — Basel: A. Staeheli — Bern: Hans Christen — Luzern: Frey & Cie. — Chur: G. Glauser

